Heizen mit Köpfchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heizen mit Köpfchen

INTERNET

Verein Minergie: **www.minergie.ch**

Kampagne Bau-Schlau: **www.bau-schlau.ch**

Energieausweis für Gebäude: **www.energieausweis.ch**

Broschüre EnergieSchweiz, Heizen mit Köpfchen: **www.bfe.admin.ch/dienstleistungen/00466/index.html?lang=de&dossier_id=00681**

In den letzten fünfzig Jahren hat sich der Gesamtenergieverbrauch in der Schweiz mehr als vervierfacht. Rund ein Drittel davon wird aufgewendet, um Gebäude zu heizen und Warmwasser bereitzustellen. Das muss nicht sein: Dem individuellen Benutzerverhalten – sowohl beim Hausbesitzer als auch bei der Mieterschaft – kommt beim energieeffizienten Heizen grosse Bedeutung zu.

Nach der Heizsaison ist vor der Heizsaison: Für den kosten- und energiebewussten Hauseigentümer beginnt die Vorbereitung auf die kalte Jahreszeit bereits früh im Kalenderjahr. Im Spätfrühling, wenn der Sommer vor der Türe steht, beendet er die Heizsaison fachgerecht und überprüft die Betriebsoptimierung der Heizung.

Hausbesitzer: Energiebuchhaltung führen

Für Eigenheimbesitzer gilt: Ist die Heizsaison abgeschlossen, sollte jährlich – und das immer zum selben Zeitpunkt – überprüft werden, wie viel Energie die Heizung im Winterhalbjahr verbraucht hat. Am einfachsten lässt sich der Verbrauch anhand eines Öl- oder Gaszählers ablesen. Fehlt ein solcher, kann der Verbrauch auch anhand der Gas- oder Ölrechnung bestimmt werden.

Die Verbrauchswerte werden anschliessend in der Energiebuchhaltung erfasst und mit den Daten vorangegangener Jahre verglichen. So ist es möglich, die Wirkungen der jährlichen Betriebsoptimierungen zu beurteilen, allfällige Störungen zu erkennen und wichtige Betriebsdaten der Heizung zu erfassen. Darüber hinaus kann mit dieser Datenbasis im Internet unter www.bauschlau.ch mittels eines Energierechners geprüft werden, in welchem energetischen Zustand sich das Haus befindet.

Den Toleranzbereich der jährlichen Schwankungen im Verbrauch legen Experten bei plus/minus zehn Prozent fest. Sollte sich herausstellen, dass dieser im Vergleich zum Vorjahr sprunghaft angestiegen ist, liegt ein Problem vor, das mit Fachleuten geklärt werden muss.

In jedem Fall ist die Heizung regelmässig, spätestens aber alle vier Jahre einer Fitness-Kur zu unterziehen: die Einstellung der Heizungsregelung optimieren, jene der Umwälzpumpe prüfen, Temperaturniveau des Warmwassers auf die erforderlichen 55–60 Grad einstellen sowie den Heizkessel durch den Kaminfeger reinigen lassen.

Mieterschaft: Raumtemperatur regeln und richtig Lüften

Die Heizung steht betriebsbereit für die kommende Heizperiode – was noch fehlt, ist das «Fit trimmen» der Hausbewohner.

Obwohl die Mieter kaum Einfluss auf die Ausstattung des Gebäudes hat, können sie durch ihr Verhalten zum Energiesparen beim Heizen beitragen. Zum Beispiel, in dem sie die Wohnungstemperatur individuell regeln und – falls nicht bereits vorhanden – Thermostatventile an den Heizkörpern installieren. Diese sollten so eingestellt werden, dass die Raumtempera-

tur nicht über 21 Grad steigt. Jedes zusätzliche Grad an Wärme erzeugt nämlich einen um sechs Prozent höheren Energieverbrauch.

Als grobe Sünde gilt das lange Lüften der Wohnung im Winter: Besonders gravierend ist, wenn Hausbewohner tagsüber die Fenster in Kippstellung belassen. Dadurch werden Wände und Möbel abgekühlt – mit dem Resultat, dass wertvolle Wärmeenergie verloren geht. Ein Kippfenster, das einen Tag lang bei einer Aussentemperatur unter null Grad offen steht, verbraucht rund vier Liter Heizöl. Daher gilt die Regel: Mehrmals im Tag während einigen Minuten kräftig durchlüften und während der Frischluftzufuhr die Thermostatventile herunterdrehen.

Sanieren lohnt sich

Doch alle Verhaltensregeln und guten Vorsätze nützen wenig, wenn das Gebäude in einem schlechten energetischen Zustand ist. Wärmeverluste beim Dach, der Fassade und den Fenstern sind gerade bei älteren Gebäuden ein Problem und belasten nicht nur das Klima, sondern auch das Portemonnaie. Deshalb machen sich für Hausbesitzer Investitionen in energetisch sinnvolle Sanierungen bezahlt.

ALLE VERHALTENSREGELN UND GUTEN VORSÄTZE NÜTZEN WENIG, WENN DAS GEBÄUDE IN EINEM SCHLECHTEN ENERGETISCHEN ZUSTAND IST.

Häuser, die nach dem Minergie Standard gebaut werden, benötigen im Minimum 50 Prozent weniger Energie, als konventionelle Gebäude (vgl. Kasten). Während ältere Einfamilienhäuser jährlich rund 3000 Liter Heizöl verheizen, liegt der Verbrauch eines vergleichbaren Minergie-Neubaus bei rund 600 Litern – aufgrund einer wesentlich besseren Wärmedämmung der Fassade, einer dichten Gebäudehülle, energieeffizienter Fenster sowie einer kontrollierten Wohnraumlüftung.

(rik)

Tipps und Tricks: So heizen Sie richtig

- Thermostatventile montieren: Damit lässt sich die Wohnungstemperatur individuell regeln. Die Raumtemperatur unter 21 Grad halten.
- Den Heizkörper richtig behandeln: Ein Heizkörper, der oben oder vorne verdeckt ist, kann beim besten Willen nicht die gewünschte Wärme abgeben. Daher: Heizkörper freistellen.
- Im Schlaf Heizenergie sparen: Die Heizung muss nicht 24 Stunden im Tag volle Leistung erbringen. Es genügt, wenn die Heizung vor dem Aufstehen wieder voll läuft. Sie kann einen Stunde vor der Schlafenszeit bereits reduziert werden.
- Zimmerweise heizen: In den Räumen, in denen die volle Wärme nicht gebraucht wird, sollten die Thermostatventile zurückgestellt werden.
- Richtig lüften: Mehrmals im Tag während einigen Minuten kräftig durchlüften. Die Thermostatventile dabei zurückstellen.
- Warmwasserverbrauch kontrollieren: Aus einem voll aufgedrehten Wasserhahn sollten im Maximum ein Liter Wasser in zehn Sekunden fliessen, aus der Duschbrause nicht mehr als zwei Liter Wasser. Allgemein gilt: Mit Durchflussbegrenzungen lässt sich viel Wasser und Energie sparen.
- Der Heizung Ferien schenken: Beim Einfamilienhaus kann die Heizung problemlos einen halben Tag vor der Abreise auf reduzierten Betrieb gestellt werden. In der Wohnung die Thermostatventile am Heizkörper zurückstellen.

Baustandard Minergie

Der Minergie-Standard für Gebäude stellt Anforderungen an Wohnqualität, Wirtschaftlichkeit und Energiebedarf. Hauptkriterium ist das Unterschreiten der für die verschiedenen Gebäudekategorien differenziert gewichteten Energiekennzahl «Wärme».

Die anerkannten Standards MINERGIE® und MINERGIE-P® (Passivhaus) haben sich in der Praxis bewährt: Im Vergleich zu konventionellen Gebäuden benötigen Minergie erstellte oder sanierte Gebäude nur halb so viel Energie. So beträgt beim Minergie-Standard der maximale Energieverbrauch für Heizung und Warmwasser 42 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter und Jahr, jener bei Minergie-P liegt bei 30 kWh. Dank guter Bausubstanz und fortschrittlicher Haustechnik sind Minergie-Gebäude wertbeständig, und die Mehrkosten von durchschnittlich fünf Prozent werden durch tiefere Energiekosten und geringeren Sanierungsaufwand mittelfristig wieder kompensiert.

Als Instrument zum Erreichen der Klimaziele ist der Minergie-Standard ein wichtiges Standbein der Schweizer Klima- und Energiepolitik. Mit Globalbeiträgen finanziert der Bund einen wesentlichen Teil der Förderaktivitäten in den Kantonen, die damit Sanierungen und Neubauten nach Minergie-Standard sowie gebäudeintegrierte Anlagen für erneuerbare Energien unterstützen.

Weitere Informationen:
www.minergie.ch

Energieausweis für Gebäude geplant

Rund 60 Prozent des Schweizer Gebäudebestands sind vor 1970 gebaut worden. Noch bis vor zehn, fünfzehn Jahren war die Wärmedämmung der Gebäudehülle kaum ein Thema. Doch angesichts steigender Energiepreise lohnt es sich für Hauseigentümer, ihre Gebäude energetisch zu durchleuchten.

Der Bund prüft zurzeit die Einführung eines Energieausweises für Gebäude. Die EU hat diesen Schritt bereits vollzogen, seit Anfang 2006 ist der Energieausweis für private und öffentliche Gebäude in den Mitgliedländern in Kraft.

Der Energieausweis ist ein Zertifikat, das Auskunft über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden gibt. Der Ausweis enthält zwei Elemente:

- In Anlehnung zur bereits in der Schweiz in der Praxis erprobten energieEtikette wird die Gesamtenergieeffizienz eines Gebäudes errechnet und klassifiziert. So wird ein Haus beispielsweise der Klasse B (gut) oder F (schlecht) zugeteilt.
- Dem Hausbesitzer werden konkrete Empfehlungen zur Verbesserung der Energieeffizienz gegeben. Beispielsweise wird vorgeschlagen, die Fenster zu ersetzen oder eine Wärmedämmung der Fassade vorzunehmen.

Weiterer Vorteil des Energieausweises: Er schafft Transparenz im Immobilienmarkt und dürfte dereinst zu einem wichtigen Instrument beim Kauf und Verkauf von Immobilien werden. Vermieter von energetisch guten Liegenschaften können sich so besser profilieren, den Mietern wird mit dem Instrument die Möglichkeit geboten, anhand der Energieklasse eines Gebäudes die Nebenkosten abzuschätzen.

Der Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) will bis Mitte 2007 eine Berechnungsnorm zum Erstellen von Energieausweisen für Gebäude bereitstellen. Es ist davon auszugehen, dass ab diesem Zeitpunkt verschiedene Marktakteure diese neue Dienstleistung anbieten werden.

Weitere Informationen:
www.energieausweis.ch